

## **2. Die Moderne als Kontext christlicher Sozialethik und Sozialverkündigung**

### *2.1. Was ist Moderne? Soziologische Deutungen und Charakteristika*

Ausgehend vom Begriff „modern“ geht es um eine Standortbestimmung in jener Epoche, die in Philosophie und Soziologie als Moderne bezeichnet wird (im Unterschied zur vormodernen Epoche). Ihre Charakteristika sind die Wende zum Subjekt, seine Freiheit und Vernunft und die Annahme des Fortschritts.

### *2.2. Grundlagen moderner Gesellschaften*

#### a. Materielle Grundlagen: Naturwissenschaft – Technik – Ökonomie

Diese Trias prägt die moderne Kultur. Sie sollen dem ethischen Ziel der Lebensverbesserung dienen, unterliegen jedoch permanent der Gefahr der Abkoppelung und Verselbständigung.

#### b. Politische und institutionelle Grundlagen: Menschenrechte – Demokratie – Zivilgesellschaft

Als „Erfindungen der Moderne“ (Charles Taylor) bezeichnen sie das Ideal einer selbstbestimmten, partizipativen und am Menschen orientierten politischen Kultur, die von einzelnen BürgerInnen verantwortlich getragen wird.

Die Menschenrechte als verfassungsmäßig garantierte Rechte bilden die Basis der Demokratie, die die verantwortliche Partizipation der Bürger und Bürgerinnen zur Voraussetzung hat.

#### c. Personale Grundlagen: die fragile Freiheit des Individuums

Der einzelne Mensch in seiner Freiheit und Verantwortung ist „Träger, Schöpfer und Ziel“ moderner Gesellschaften. Diese Grundlage wird jedoch durch zunehmenden Individualisierungsprozesse fragil, die die menschliche Freiheit von ihren sozialen Bezügen loslösen (Familie, etc.).

#### d. Moralische Grundlagen: Humanismus, Toleranz und Gerechtigkeit

Christlicher und säkularer Humanismus, d.h. die Anerkennung des Anderen als Person (Menschenwürde), sowie die Toleranz von anderen weltanschaulichen und religiösen Überzeugungen, aber auch die soziale Gerechtigkeit und Solidarität, durch die allen Mitgliedern der Gesellschaft eine menschenwürdige Existenz ermöglicht werden soll, bilden die moralische Grundlage moderner Gesellschaften.

## Literatur

Arno ANZENBACHER: *Christliche Sozialethik*, Paderborn 1998, 41-124.

Ingeborg GABRIEL / Alexandros PAPADEROS /Ulrich KÖRTNER (Hg.): *Perspektiven ökumenischer Sozialethik. Der Auftrag der Kirchen im größeren Europa*, 2. Aufl., Mainz 2006, 243-265.

INGEBORG GABRIEL: *Christliche Sozialethik in der Moderne. Der kaum rezipierte Ansatz von Gaudium et spes*, in: Jan-Heiner Tück (Hg.): *Erinnerung an die Zukunft. Das Zweite Vatikanische Konzil*, 2. Aufl., Freiburg im Breisgau 2013, 605-621.

INSTITUT FÜR CHRISTLICHE SOZIALWISSENSCHAFTEN: *Demokratie*, Jahrbuch für christliche Sozialwissenschaften 54, Münster 2013.

Anthony GIDDENS: *Konsequenzen der Moderne*, Frankfurt 1995.

Hans Ulrich GUMBRECHT: *Modern, Modernität, Moderne: Geschichtliche Grundbegriffe*, in: *Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland* 4, Otto Brunner [u.a.] (Hg.) Stuttgart 1978, 93-131.

Wilhelm KORFF: *Sozialethik als Strukturethik*, in: Ders. (Hg.): *Handbuch der Wirtschaftsethik I*, Berlin 2009, 207-308.